



## ZUKUNFT IST DURCH FEHLENDE AUSBILDUNG IN GEFAHR

### Die Zukunft der Branche entscheidet sich daran, wie sie mit Auszubildenden und Beschäftigten umgeht

Im Maschinen- und Anlagenbau sind wieder positive wirtschaftliche Zeiten angebrochen, die für 2023 insgesamt prognostiziert werden. Die personalpolitischen Fehlentscheidungen in der Corona-Krise wirken sich jedoch bis heute auf die Fachkräftesituation aus. Beides, gepaart mit stetiger Verlagerung, führt dazu, dass der Arbeitsdruck weiterhin hoch ist. Für die IG Metall heißt das: Wir streiten für gute Arbeitsbedingungen und die richtigen Weichenstellungen für die Zukunft!

Die Ergebnisse des Trendmelders zeigen zum wiederholten Male, was die Betriebe tun müssen, um sich zukunftsfit aufzustellen: Der Maschinen- und Anlagenbau braucht deutlich mehr Auszubildende und dabei müssen bislang ungenutzte Potentiale, insbesondere bei Frauen, ausgeschöpft werden. Zudem muss es endlich eine qualifizierte Personalplanung geben. Die Auszubildenden müssen in unbefristete, stabile Arbeitsverhältnisse übernommen werden, die es generell für die Belegschaften braucht. Durch das bislang niedrige Niveau an Investitionen muss der Investitionsschub viel deutlicher ausfallen, um mit Innovationen und nicht mit Verlagerungen die Zukunft zu gestalten.

Für die IG Metall ist klar: Für Zukunftssicherung braucht es Beschäftigungs- und Standortsicherung, gute Arbeitsbedingungen und hohe tarifliche Standards. Politische Regelungen müssen die Geschäftsmodelle unterstützen.

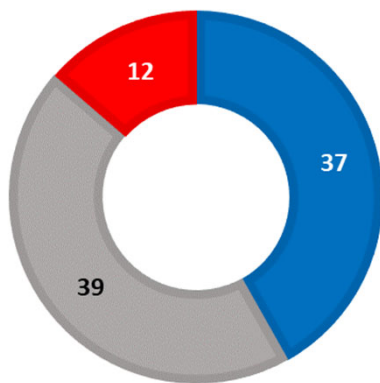


**Wolfgang Lemb**  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

# AUFHOLJAGD BEI INVESTITIONEN BLEIBT TROTZ WIRTSCHAFTLICHEM WACHSTUM AUS

## Entwicklung der Auftragseingänge

(Angaben in Prozent)



■ steigt ■ gleichbleibend ■ fällt weiß nicht = 12%

## Die Auftragseingänge stabilisieren sich auf hohem Niveau.

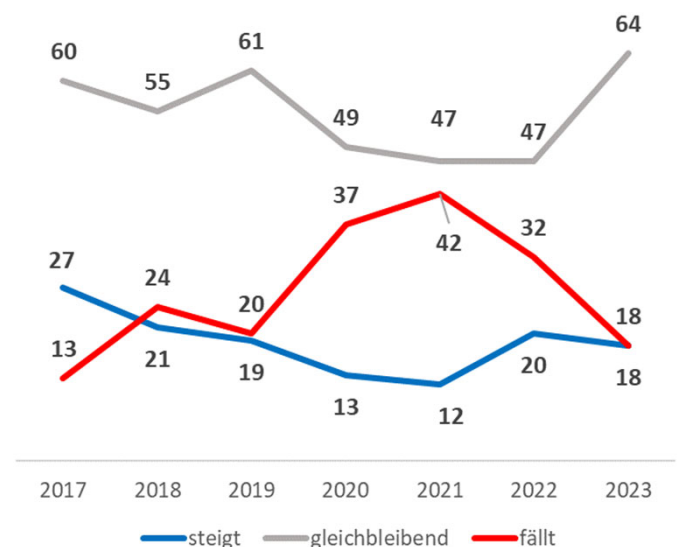
Die Höhe der Auftragseingänge wird von 67 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte als sehr gut oder eher gut bewertet. Mit Blick auf die nächsten 12 Monate gehen 37 Prozent von einer weiteren Steigerung aus, 39 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Anzahl an Auftragseingängen. Bei der Einschätzung zu Umsätzen und Kapazitätsauslastung ergibt sich ein ähnliches Bild. Allerdings bewerten nur 46 Prozent die Gewinne als sehr oder eher gut und nur 28 Prozent rechnen mit einer Steigerung, 42 Prozent gehen von einem gleichbleibenden Niveau aus. Der hohe Auftragseingang ist gepaart mit weiterhin bestehenden Problemen bei der Materialversorgung. So geben 63 Prozent an, dass diese mindestens nur zum Teil gewährleistet ist. Diese Situation führt immer noch zu Verzögerungen bei den Prozessen und damit zu einem Bedarf an Mehrarbeit. In 73 Prozent der Betriebe findet diese statt. Damit müssen die Beschäftigten weiterhin die Mehrbelastungen der guten Auftragslage tragen.

## Die Investitionen steigen nicht entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung.

Die aktuellen Investitionen werden nur von 37 Prozent der Betriebe als sehr gut oder eher gut bewertet. Mit Blick auf die kommenden 12 Monate gehen nur 18 Prozent von einer Steigerung der Investitionen sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung aus. Damit fällt der Wert wieder auf ein Niveau von 2019 zurück und der in 2022 gestartete Aufholprozess wird direkt wieder ausgebremst. 64 Prozent planen, die Investitionen auf dem bestehenden niedrigen Niveau verharren zu lassen. Somit bleibt weiterhin die notwendige Aufholjagd bei den Investitionen aus, um den langjährigen Investitionsstau aufzulösen. Investitionen in Beschäftigte und Maschinen sind in der Branche jedoch dringend notwendig. So sind etwa in nur 33 Prozent der Betriebe die Maschinen und Anlagen in der Produktion auf dem neuesten Stand. Die Zukunftsperspektive der Betriebe ist damit weiterhin dadurch in Gefahr, dass Gewinne in wirtschaftlich guten Zeiten nicht investiert werden.

## Entwicklung der Investitionen

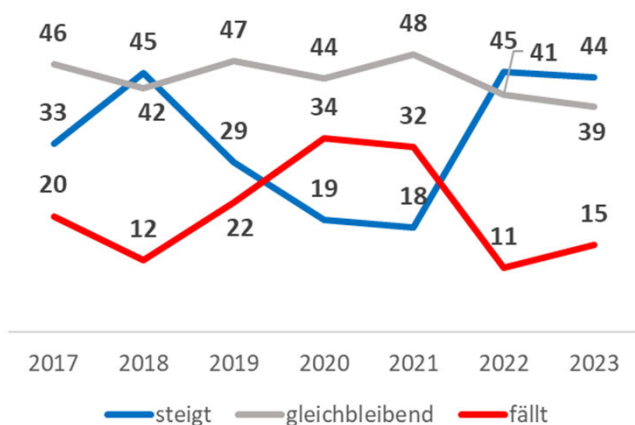
(Angaben in Prozent)



# ZUKUNFT DER BRANCHE DURCH AUSBILDUNGSSITUATION GEFÄHRDET

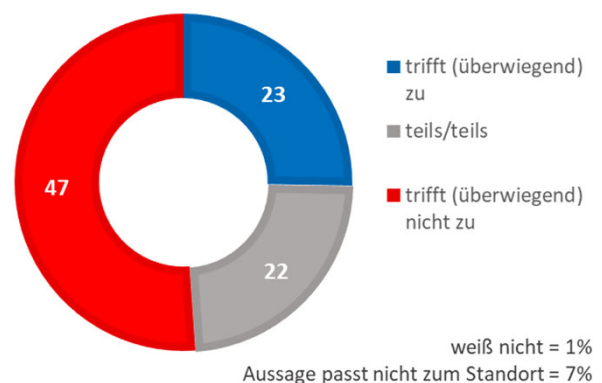
## Beschäftigtenentwicklung

(Angaben in Prozent)



## Fachkräftebedarf wird durch erhöhte Ausbildungsplatzanzahl begegnet

(Angaben in Prozent)



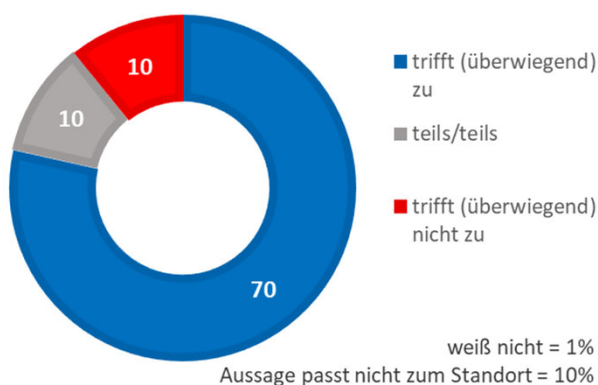
## Stammbeschäftigung steigt, aber weiterhin zu wenig Ausbildungsplätze.

44 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte rechnen damit, dass die Anzahl der Beschäftigten in den nächsten 12 Monaten steigen wird. Diese Steigerung betrifft vor allem die Stammebelegschaft. Bei den Befristeten gehen nur 9 Prozent von einem Anstieg aus, bei Leiharbeitenden rechnen 17 Prozent mit einem Wachstum. 75 Prozent geben

an, dass Fachkräfte am Standort schwierig zu finden sind. Dennoch wird dem Bedarf nur bei 23 Prozent der Betriebe durch das Angebot von mehr Ausbildungsplätzen begegnet. 58 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte gehen daher davon aus, dass die Anzahl der Auszubildenden konstant bleibt. Durch diese aktuell niedrige Anzahl an Ausbildungsplätzen verschärfen die Betriebe selbst ihren Fachkräftebedarf.

## Voraussetzungen bestehen, dass Frauen gewerblichen Beruf erlernen

(Angaben in Prozent)

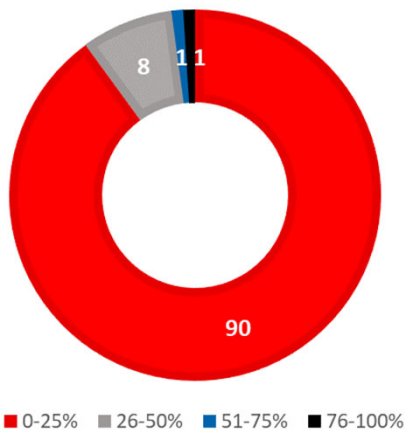


## Die Betriebe nutzen bestehende Beschäftigungspotentiale nicht.

Nur noch 13 Prozent der Betriebe gelingt es, in allen Ausbildungsberufen ausreichend qualifizierte Bewerbende zu finden. Dennoch gehen die Wenigsten neue Wege, um potentielle Auszubildende zu gewinnen. So geben nur 14 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte an, dass an ihrem Standort auch Bewerbenden mit niedrigem oder keinem Schulabschluss eine Ausbildung ermöglicht wird. Zudem ist es immer noch in jedem zehnten Betrieb nicht möglich, dass Frauen einen gewerblichen Ausbildungsberuf erlernen. Generell halten nur 51 Prozent ihren Standort für attraktiv für weibliche Beschäftigte. Somit bestehen in der Branche noch erhebliche Handlungsbedarfe, um attraktiv für Frauen zu werden und ihren Beschäftigtenanteil zu steigern.

# PERSONALPOLITISCHE FEHLENTSCHEIDUNGEN BELASTEN BRANCHE

## Frauenanteil in der Geschäftsführung (Angaben in Prozent)



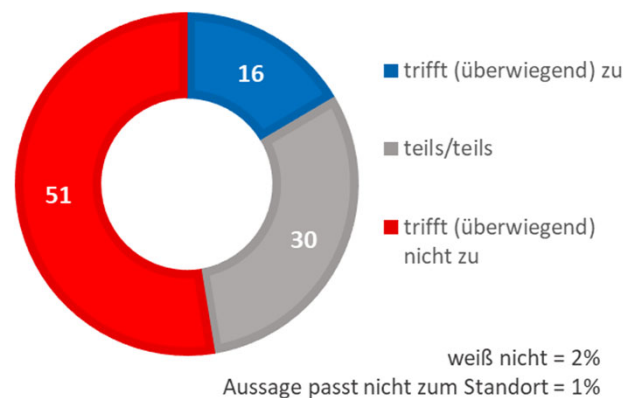
## Die Branche braucht mehr weibliche Beschäftigte.

Der Anteil weiblicher Beschäftigter ist mit unter 20 Prozent in der Branche sehr gering. Da sich der Anteil weiblicher Auszubildender auf einem ähnlich niedrigen Niveau befindet, ist bislang keine Trendwende in Sicht. Den Frauen im Betrieb fehlen häufig weibliche Vorbilder. So geben 90 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte an, dass der Frauenanteil in der Geschäftsführung zwischen 0 und 25 Prozent liegt. Auch in der ersten und zweiten Führungsebene unter der Geschäftsführung ist die Situation nicht besser. 89 Prozent der Betriebe haben einen Frauenanteil zwischen 0 und 25 Prozent in der ersten Führungsebene, in der zweiten Führungsebene sind es 88 Prozent. Obwohl 51 Prozent der Betriebsratsgremien diese Situation beschäftigt, ergreifen die Betriebe unzureichende Maßnahmen, um die Situation zu verändern.

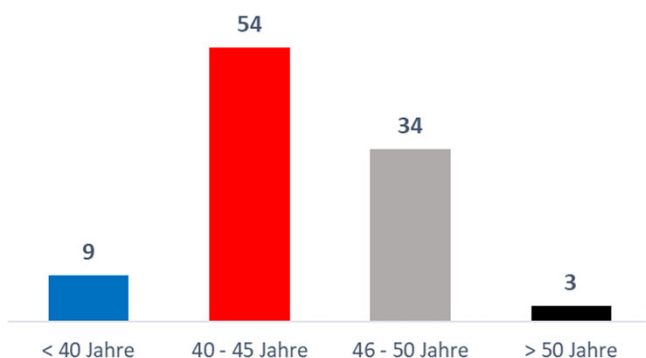
## Eine qualifizierte Personalplanung fehlt weiterhin in den meisten Betrieben.

In 81 Prozent der Betriebe existiert keine qualifizierte Personalentwicklung/-planung. Trotz hohem Fachkräftebedarf und angesichts der Situation, dass 37 Prozent der Betriebe angeben, einen Altersdurchschnitt über 45 Jahren zu haben, kümmert sich die Branche nicht um eine mittelfristige Personalplanung. Dies ist ein alarmierendes Signal, das durch die beschriebene Ausbildungssituation weiter verschärft wird. All das wirkt sich weiter negativ auf die Zukunftsfähigkeit des Maschinenbaus aus.

## Es gibt eine qualifizierte Personalentwicklung/-planung (Angaben in Prozent)



## Altersdurchschnitt der Beschäftigten (Angaben in Prozent)

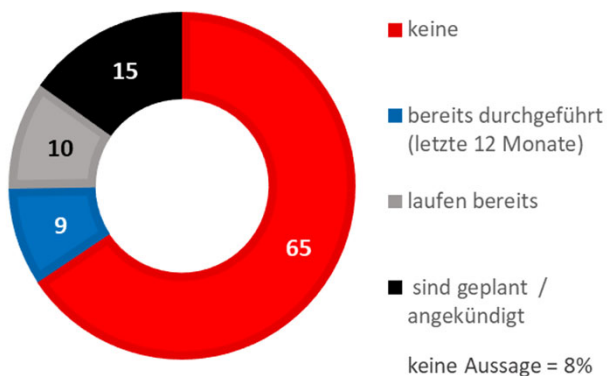


## Informationen zum Trendmelder

Der Trendmelder ist eine seit 2017 jährlich im Frühjahr von der IG Metall durchgeführte Befragung von Betriebsrätinnen und Betriebsräten im Maschinen- und Anlagenbau. Er erfasst ihren Blick auf die Branche. In diesem Jahr haben mehr als 510 Betriebe teilgenommen und die Befragung wurde um Fragen zur Fachkräftesituation ergänzt.

# BESCHÄFTIGTE UND STANDORTE SIND KONTINUIERLICH HOHEM DRUCK AUSGESETZT

## Situation bei Verlagerungen (Angaben in Prozent)

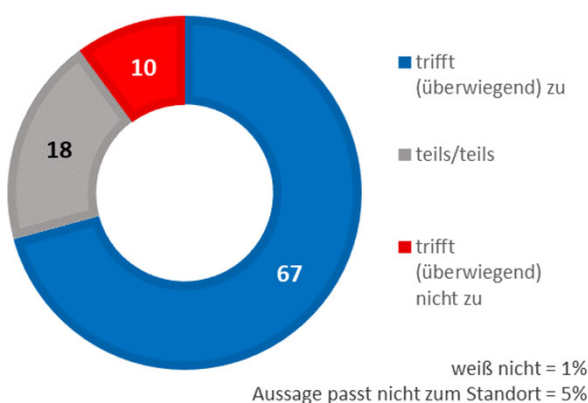


## Verlagerungen und Restrukturierungen/ Umstrukturierungen sind Dauerthema.

34 Prozent der Betriebe geben an, dass Verlagerungen laufen, geplant oder in den letzten 12 Monaten bereits durchgeführt sind. Damit nimmt der Verlagerungsdruck gegenüber den Vorjahren etwas ab. Bei denjenigen, die verlagern, sind jedoch bei 51 Prozent alle Bereiche betroffen. Die Produktion wird bei 88 Prozent mindestens zum Teil verlagert. Damit ist sie vor Sachbearbeitung/ Verwaltung (60 Prozent) und Logistik (56 Prozent) der am stärksten betroffene Bereich. Die Verlagerung erfolgt am häufigsten innerhalb Deutschlands, gefolgt von Osteuropa und China. Zusätzlich stehen in 69 Prozent der Betriebe Re- und Umstrukturierungen an, laufen bereits oder wurden in den letzten 12 Monaten durchgeführt. Dies sind unhaltbare Entwicklungen, die den Industriestandort Deutschland zugunsten von Kostenoptimierung gefährden.

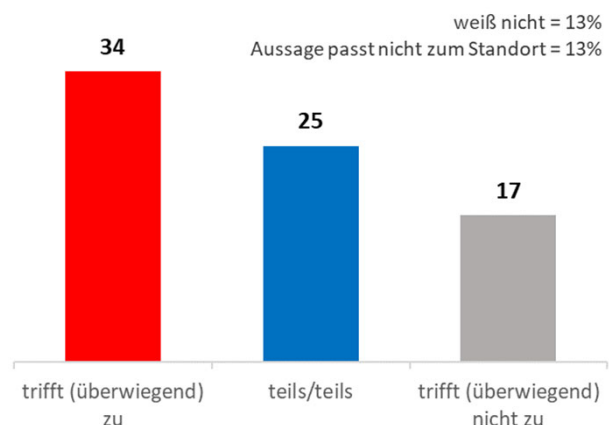
## Service ist ein wichtiger Geschäftsbereich

(Angaben in Prozent)



## Verbesserte Gesetze entspannen Fachkräftebedarf bei Auswärtstätigen

(Angaben in Prozent)



## Service-Geschäft ist durch Fachkräftesituation und politische Rahmenbedingungen gefährdet.

85 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte geben an, dass Service mindestens zum Teil ein wichtiger Geschäftsbereich ist. Obwohl diese Einschätzung seit Jahren so getroffen wird, ist der Service-Bereich am stärksten vom Fachkräftebedarf betroffen. Nur 8 Prozent der Betriebe haben keine Schwierigkeiten, Fachkräfte im Service

zu finden. 77 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte beschäftigten sich proaktiv mit der Gruppe der Auswärtstätigen. Sie meinen zu 59 Prozent, dass neben attraktiven betrieblichen und tariflichen Vereinbarungen vor allem auch verbesserte gesetzliche Regelungen, etwa zu Reiseaufwendungen und Versteuerung, mindestens teilweise den Fachkräftebedarf in der Gruppe entspannen könnten.

## Die wichtigsten Ergebnisse des Trendmelders im Überblick:

- ▶ Die wirtschaftliche Lage des Maschinen- und Anlagenbaus befindet sich wieder auf einem stabilen, hohen Niveau und wird weiter positiv prognostiziert. Die Fachkräftesituation verschärft sich allerdings weiter durch fehlende Ausbildungsplätze, ungenutzte Potentiale und einen hohen Arbeitsdruck durch Mehrarbeit und ständige Anpassungsprozesse.
- ▶ Trotz guter wirtschaftlicher Lage werden Aufholprozesse für die Zukunftsfähigkeit der Branche nicht schnell genug angegangen: das Investitionsniveau verharrt auf niedrigem Niveau, der demografische Wandel ist eine große Herausforderung und Verlagerungen sind weiterhin auf der Tagesordnung.
- ▶ Mit ihren Produkten und qualifizierten Fachkräften ist die Branche gut für die Zukunft aufgestellt. Doch sie braucht jetzt mehr Investitionen, Innovationen und Anstrengungen, Beschäftigungspotentiale zu heben, und keine weiteren Kostenoptimierungen.

## So reagieren die Betriebe:

- ▶ Es wird weiterhin versucht, an der Kostenschraube zu drehen.
- ▶ Der Fachkräftesituation wird nicht in angemessener Weise mit Ausbildung begegnet und Personalpolitik wird nicht aktiv betrieben.
- ▶ Der Industriestandort Deutschland wird durch falsche Entscheidungen zu Verlagerungen sowie Re- und Umstrukturierungen gefährdet.
- ▶ In die deutschen Standorte, den Service sowie in Forschung und Entwicklung wird zu wenig investiert.

**Gegen dieses Verhalten der Arbeitgeber müssen wir gemeinsam vorgehen. Es geht um Zukunfts- und Beschäftigungssicherheit. Darum heißt es weiter: Solidarität gewinnt!**

## Die IG Metall will Gute Arbeit im Maschinen- und Anlagenbau

- ▶ Mehr Ausbildungsplätze schaffen.
- ▶ Bestehende Beschäftigungspotentiale nutzen und für mehr Frauenbeschäftigung sorgen.
- ▶ Neue Festanstellungen statt Erhöhung des Arbeitsdrucks.
- ▶ Eine nachhaltige und qualifizierte Personalplanung sowie regelmäßige Weiterbildungsangebote für alle Beschäftigten.
- ▶ Umfassende Investitionen in Standorte, Service sowie Forschung und Entwicklung.
- ▶ Ein klares Bekenntnis zum Industrie- und Produktionsstandort Deutschland.

Jetzt online  
Mitglied werden:  
[www.igmetall.de/beitreten](http://www.igmetall.de/beitreten)

**WIR SIND VIELE.  
GEMEINSAM SIND WIR STARK.  
WIR GESTALTEN ZUKUNFT.  
MIT DIR. FÜR DICH.**

### Impressum

Herausgeber: IG Metall-Vorstand, VB 04,  
60329 Frankfurt am Main  
Verantwortlich: Wolfgang Lemb  
Text und Redaktion: Sascha Kristin Futh  
Layout: Sarah Menacher

Kontakt und Bestellung für Nichtmitglieder:  
[sarah.menacher@igmetall.de](mailto:sarah.menacher@igmetall.de)  
Erste Auflage: März 2023

[www.igmetall.de](http://www.igmetall.de)